



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 294. Mittwoch den 15. December 1830.

P r e s s e n.

Berlin, vom 10. December. — Des Königs Majestät haben, nach Inhalt des heutigen Amtsblatts der Königl. Regierung zu Potsdam, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 30. October d. J., den Wiederzusammentritt des Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz auf den 16. Januar k. J. festzusetzen und den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn v. Bassewitz, zu Allerhöchsthohem Commissarius für diesen Landtag zu ernennen geruht.

Eben daher vom 12. December. — Sr. Creellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, ist von hier nach Magdeburg abgereist.

Posen, vom 11. December. — Vorgestern ist der von Sr. Majestät dem Könige ernannte Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Herr Flotwell, von Marienwerder hier angekommen.

Die hiesige Zeitung enthält ein vom Erzbischof von Gnesen und Posen erlassenes Umlatzschreiben an die Geistlichkeit und die katholischen Einwohner der Erzdiöcese Posens, worin dieselben ermahnt und aufgefordert werden, bei den gegenwärtigen unruhigen Zeiten zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe nach Kräften mitzuwirken.

P o l e n.

Die Gazeta Polska vom 5. December enthält folgenden Artikel: „Den 30. November. Eine nur sehr geringe Zahl der Bewohner war in das Geheimniß dessen eingeweiht, was unternommen werden sollte, die Ehre des glücklichen Erfolgs der Revolution gebührt daher ausschließlich der unbegrenzten Hingebung der Truppen und unserer Jugend. Den ganzen Tag

sah man eine ungeheure Menschenmenge, mit Waffen aller Art aus dem Arsenal versehen, auf den Straßen sich hin und her bewegen. Allgemeiner Enthusiasmus bemächtigte sich der Gefühle Aller; die Ruhe wurde nirgends gestört. In der Nacht befürchtete man Plünderung; das Ganze beschränkte sich jedoch nur darauf, daß einige Gemölde mit Viktualien und Getränken versehen wurden, worüber man sich gar nicht wundern darf, da diejenigen, welche gefochten und für die Erhaltung der Ordnung sorgen mußten, anderswoher keine Erfrischung erhalten hatten. Uebrigens war die Oeffnung der Schankhäuser vollkommen gerechtfertigt, da es ihnen zunächst oblag, denjenigen eine Stärkung angedeihen zu lassen, welche 48 Stunden hindurch der Kälte, dem Hunger und allen Strapazen ausgesetzt waren. — Den 1. December. Hier herrscht dieselbe Ordnung, derselbe Zustand der Dinge. Man sagt, dem Kastellan Pac sey das Ober-Kommando des Heeres angeboten, er habe aber die Annahme desselben ausgeschlagen. Die Verweigerungsgründe bei einem so ehrenvollen Anerbieten sind uns nicht bekannt. Endlich hat der General Chlopicki, der Besieger Wellingtons auf der Pyrenäischen Halbinsel, von der provisorischen Regierung zum einstweiligen Oberanführer der bewaffneten Macht ernannt, den Oberbefehl des Heeres übernommen. Die Freude hierüber ist allgemein.

Diese Nacht wurden einige jüdische Gemölde in der Franziskaner-Straße und vor dem eisernen Thore geplündert, indem die Truppen, auf den Hauptplätzen der Stadt postirt, nicht im Stande waren, überall Wachen auszustellen und für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit gehörig zu sorgen. Man hat bemerkt, daß diejenigen, welche sich dieses Verbrechen haben zu Schulden kommen lassen, zum größten Theil nicht polnisch sprachen; sie waren es, welche der berauschten Hefe des Abfels ein böses Beispiel gaben; glücklicherweise war aber der begangene Frevel von keiner großen

Bedeutung. — Die Regierung hat den General Siarawski, Oberst des 6ten Infanterie-Regiments des ehemaligen Herzogthums Warschau, zum Militair-Commandanten in der Hauptstadt ernannt. Er ist durch seinen schönen Rückzug 1812 in Rußland bekannt.

* Warschau, vom 6. Decbr. — Durch eine Bekanntmachung fordert die provisorische Regierung die Woywodschafts-Commissionen auf, die verabschiedeten Soldaten zu bewaffnen und zu verpflegen. — Unsere Truppen erhalten durch Winterkleidung. — Die Russische Militairschule wird aufs Neue unter einem andern Commandanten organisiert. — Der Oberst-Lieutenant Chryzanowski, nachdem er vom Obersten Kiki, welcher Krankheitswegen in seinem Posten nicht länger bleiben konnte, das Commando über die nach Modlin marschierenden Truppen erhalten sollte, nahm die genannte Festung durch Capitulation. Die Russische Besatzung ward nach Zakroczym abgeschickt, den Soldaten freigestellt, die Kokarde aufzustecken und unsere Sache zu ergreifen. In Hinsicht der Offiziere hat man nichts festgesetzt. Der Vorrath an Munition ist sehr groß; man fand 7 Millionen fertige und 5 Millionen angefangene Patronen.

General Koźniecki, von seinem nahen Tode überzeugt, machte in Gora ein Testament.

Der Russische Artillerie-General Korff ist durch die reitenden Garde-Jäger gefangen genommen.

Die Zahl der Russischen Gefangenen zu Warschau ist so groß, daß man nicht Platz genug hat, um sie unterbringen zu können. Sie werden sehr gut behandelt und man spricht, daß eine Collette für dieselben ausgeschrieben werden soll.

Gestern in der Nacht starb der seiner edlen Gesinnungen wegen bekannte Fürst Ludwig Radziwilk.

Der Polhynier Garde-Offizier J. Zański legte gleich in dem ersten Momente des Aufstandes die Ehrenzeichen seines Ranges ab und focht als gemeiner Soldat in den Reihen des 4. Regiments, ohne den ihm von den Collegen angetragenen Rang anzunehmen.

Jan Eniadecki starb zu Jasuny in Litthauen.

Ebenfalls, vom 7. December. — Der Oberst Turus befindet sich bei dem Großfürsten, allein er übersandte uns eine Erklärung, daß, nachdem er Sr. K. H. bis zu den Grenzen begleitet haben würde, er nach Warschau zurückkehren werde. — Die Israeliten zu Sochaczew erklärten auf die erste Nachricht von der Revolution, daß sie zum Kampfe bereit wären. Einer unter ihnen, mit Namen Pinski, verschaffte Waffen und bewaffnete seine Religionsgenossen. — Es giebt verschiedene Nachrichten aus Litthauen; wir wollen uns aber noch von der Bekanntmachung derselben enthalten, um wo möglich nur wirkliche Thatsachen zur Kenntniß zu bringen. — Die in Warschau befindlichen Litthauer versammelten sich gestern und hielten eine Verathung. — Nach einer statistischen

Berechnung können 300,000 Polen die Waffen tragen. — Die meisten Nachrichten kommen darin überein, daß die Befehle des Großfürsten Czarewicz an das Heer, dahin lauten, um es in Ordnung zu erhalten. In Gora entließ der Großfürst alle gefangene Polen. Plock ist im Zustande der Revolution.

Vom 8. December. — Der General Szembel ist zum Gubernurator von Warschau ernannt worden. — Man sagt, daß Koźniecki auf seinem Marsche die Regierungskasse mitgenommen habe, daß aber der Großfürst dieselbe wieder herauszugeben befahl.

Vom 9. December. — Der Großfürst ist seit dem Montage in Putawy. Die zwei letzten Tage sollte sein Heer über die Weichsel gehen um sich nach Wolhynien zu begeben.

In Lublin wurde die Revolution mit Enthusiasmus bekannt gemacht und aufgenommen. Die Russen in Zamosć ergaben sich und die ganze Garnison steckte weiße Kokarden auf. — Der Fürst Adam Wirtemberg bat um seine Entlassung. — Der General-Intendant Wolicki hatte eine lange Unterredung mit dem Großfürsten; der Inhalt derselben soll im Druck erscheinen. Die Artillerie- und Ingenieurs-Commission hat einen Plan, nach welchem Warschau, Prag, Modlin und Zamosć in den wehrbarsten Zustand gebracht werden sollen, ausgefertigt und mehrere Ingenieure und Artillerie-Offiziere sind mit der Vollziehung dieses Planes bereits beschäftigt. — Der General Malecki kam nach Warschau zurück.

Vom 10. December. — Boraw Niemojowski ist zum interimistischen Justiz-Minister ernannt worden. Die provisorische Regierung besteht aus 3 Abtheilungen, nämlich der Diplomatisch-organischen, der Kriegs- und der Civil-Abtheilung. — Der Diktator ist stets beschäftigt; es ergehen Verordnungen auf Verordnungen.

Folgende Bekanntmachung beruhen wir uns noch zur Kenntniß des Publikums zu bringen:

Da die außerordentlichen Ereignisse der letzten Tage den Gang der Handelsgeschäfte unterbrochen haben, so verordnen wir: daß alle Wechsel, deren Termine, vom 29. November c. a. an gerechnet, abgelaufen sind und ferner noch bis zur gegenwärtigen Verordnung ablaufen werden, ihre Wechselkraft weder wegen Nichtrealisirung derselben in bestimmten Terminen, noch wegen des in vorgeschriebener Zeit nicht geschriebenen Protestes nicht verlieren. Warschau den 4. December 1830.

Fürst Adam Czartoryski.

* Kalisch, vom 11. Decbr. — Der Kommandant des Kadetten-Corps Brigade-General Mucielki erhielt vom Diktator den Auftrag, einen Bericht über die in Kalisch vorgegangenen Ereignisse und über den Kriegszustand dieser Stadt zu verfertigen und ihm zu übersenden. Es wurde demselben ferner aufgetragen, nach vorhergegangener Rücksprache mit der Woywodschafts-Commission, ein Reiterei-Corps, das gleich benützt werden könnte, schleunigst zu errichten.

Antwort des Diktators auf das Gesuch der Kadetten zu Kalisch. An den Kommandanten des Kadettencorps General Mjucieski.

„Auf Ihren Bericht vom 6ten d. M. u. J. No. 698 habe ich die Ehre, im Auftrage des Diktators zu erklären, daß derselbe mit Vergnügen die Neupflanzung der patriotischen Gefühle, sowohl von Ihnen als auch von Seiten der bei dem Kadettencorps befindlichen Offiziere und Professoren, gelesen, daß er dagegen nicht ohne die innigste Rührung vernommen habe, daß die des genannten Corps bildende Jugend ihr kaum begonnenes Leben dem Vaterlande zum Opfer bringe. Später wird der Diktator Ihnen die fernere Bestimmung dieser edelbedenkenden Jugend wissen lassen. Unterdessen aber möge sie allen Fleiß und Mühe anwenden, um für ihre künftige Laufbahn tüchtig und immer würdiger zu werden, den mindergeübten Mitbrüdern auf dem Gebiete der Ehre vorzustehen.“

Warschau den 8. December 1830.

(Gez.) Chef des General-Stabes, Brigades General Mroziński.

Die Listen für freiwillige Gaben sind schon eröffnet; viele Bürger haben bedeutende Summen unterzeichnet, andern erbieten sich mit Pferden, Silberservice und andern dergleichen Effecten. Jeder trägt nach Vermögen bei, um die allgemeine Sache zu unterstützen.

Deutschland.

Die Kasseler Zeitung meldet aus Kassel vom 5ten d. M.: Sr. Excell. der Hr. Staats- und Justizminister Frhr. Schenk zu Schweinsberg ist am 3ten von Marburg hier eingetroffen. Gestern Abend um 12 Uhr wurde Sr. Excell. vor dem Gasthose zum König von Preußen, wo er abgestiegen war, von einer großen Anzahl von Bürgern eine Fackelmusik und mehrmaliges herzliches Vivat gebracht, welches der Hr. Minister mit einfachen, aber nicht minder herzlichen und eiferreichen Worten des Dankes und der achtbarsten Gesinnungen und Wünschen für Alles, was den Hessen heilig und werth ist, erwiderte. Eine zahlreiche Menschenmenge erfüllte den Königsplatz und ihre Zurufungen mischten sich denen des Fackelzugs bei.

Das Frankf. Journal enthält Folgendes: Öffentliche Blätter, und zwar auch Holländische, halb öffentliche Zeitungen, hatten erwähnt, es würden 7000 Mann Schweizer in Holländischen Dienst treten, und es seyen bereits in Eöln die Dampfschiffe committirt, um diese Truppen, bei ihrer Ankunft, an ihre Bestimmung zu führen. Jetzt will man nun, in Folge der Aussage eines durch Bingen gekommenen Couriers, wissen, es seyen kurz vor dem Abmarsch dieser Soldaten Gegenbegehre aus Holland angekommen, vermöge welcher der Abgang dieses Corps vertagt worden sey. Andere sagen, diese Truppen kämen dieser Tage wirklich auf dem Rhein nach Eöln; gewiß ist, daß man vor einigen Ta-

gen verschiedene Offiziere mit rothen Uniformen, welche man für Schweizer hält, in Mainz sah, und die man bestimmt glaubt, die Ankunft oder Vorbeifahrt dieser Truppen bei den resp. Behörden vorher anzuzeigen.

Aus Thüringen, vom 3ten December. — Nach einem in Weimar verbreiteten Gerücht soll der Herzog Karl von Braunschweig, welcher nach seiner Abreise von London durch Frankfurt a. M. paßirt und in Gotha auf einige Tage verblieben war, dem großherzogl. Weimarschen Hofe seinen Beich angekündigt, darauf aber eine ablehnende Antwort erhalten haben.

Frankreich.

Paris, vom 3. December. — Die Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, so wie mehrere Pairs, Deputirte und Generale, machten gestern Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Orleans auf Anlaß seiner glücklichen Rückkehr von der Reise ihre Aufwartung.

Das gestern erschienene Gesetz-Bulletin enthält mehrere Verordnungen; Eine derselben ertheilt dem General Mathieu Dumas als General-Inspektor der Nationalgarden eine jährliche Entschädigung von 25,000 Fr.; eine andere vom 30. August bewilligt dem Ministerium des Innern einen Supplementar-Kredit von 500,000 Fr. für geheime Ausgaben, über welche dem Könige direkt im Conseil Rechnung abgelegt werden soll.

Das Gehalt der Unter-Staats-Secretaire ist auf 30,000 Fr. festgestellt worden.

Damen werden bei den Verhandlungen des Prozesses der Minister vor der Pairskammer nicht zugelassen werden; es ist dies ein alter Gebrauch bei politischen Prozessen.

Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, die zahlreichen Anschlagzettel, welche die Mauern bedeckten, abzureißen. Gestern fanden die damit beschäftigten Arbeiter einen neuen Anschlagzettel, worin der König aufgefodert wurde, sich zum Diktator oder Kaiser zu machen und die verfassungsmäßige Regierung umzustößen.

Fast alle Landleute im Departement des Morbihan besitzen noch Engl. Gewehre, die ihnen im Jahre 1815 gegeben wurden. Das Journal du Havre macht die Regierung hierauf aufmerksam, und fordert dieselbe auf, Hausdurchsuchungen in jenem Departement bei allen denen anstellen zu lassen, die nicht zur National-Garde gehören.

Aus Algier vom 18. Novbr. schreibt man: „Der Ober-Befehlshaber ist gestern früh an der Spitze von 12 Infanterie-Bataillonen, der gesamten Kavallerie, mit 3 Batterien, worunter eine Berg-Batterie, und einem neu organisierten Bataillon von Mauren und Arabern nach der Residenz des Bey von Titeri, Medeah, aufgebrochen. Der Aga von Algier nimmt mit 100 reitenden Arabern gleichfalls an diesem Feldzuge Theil. General Boyer befehligt die Division, welche aus drei Brigaden, unter den Befehlen der Generale Archaud, Uzer und Hurel, besteht.“

Paris, vom 4. December. — Der König erteilte gestern dem Grafen Osalia und dem Vice-Admiral von Nigny Privat-Audienzen.

Wie es heißt, wird Lord Granville an die Stelle des Lord Stuart de Rothesay als Englischer Botschafter am hiesigen Hofe treten und Herr von Flahaut den Fürsten Talleyrand in London ablösen.

Fast alle hiesigen Blätter sprechen heute von Unterhandlungen, die in London Behufs der Abschließung eines Defensiv- und Offensiv-Allianz-Tractates zwischen Frankreich und England angeknüpft worden seyen. Einige fügen jedoch hinzu, diese Nachricht sey wohl etwas vorzilig, inzwischen scheine doch allerdings die Politik der genannten beiden Cabinetts auf dieses Ziel hinzugehen. Das hier erscheinende Englische Blatt, Galignani's Messenger will sogar wissen, dieser Vertrag sey am 24. Nov. in London unterzeichnet und dem Könige Ludwig Philipp am letzten Mittwoch überreicht worden.

In Dänkirchen sind 22,000 Englische Gewehre für die Belgier angekommen.

Die Regierung hat, auf den Antrag des Ministers des Innern, den hier befindlichen Portugiesischen Flüchtlingen eine tägliche Unterstützung bewilligt.

Die Gazette des Tribunaux theilt jetzt den Bestand der Verhöre mit, welche die Deputirtenkammer am 23. August mit den angeklagten Ministern begonnen hat. Das Verhör des Hrn. v. Polignac (welches wir als das wichtigste am ausgedehntesten mittheilen) lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

Frage. Seit wann wußten Sie, als Sie am 8ten August v. J. zum Minister ernannt wurden, daß diese Ernennung eintreten werde? Antwort. Ich habe es erst wenige Tage vorher erfahren. — Fr. Haben Sie das Ministerium gebildet, und hat der König sich mit Ihnen über alle Mitglieder desselben verständigt? A. Ich fand es zum Theil schon zusammengestellt und schlug der Wahl des Königs die Herren von Courvoisier, Montbel und v. Nigny vor; Letzterer lehnte das ihm zugedachte Portefeuille ab. — Fr. Welche Rücksicht des Verfahrens hatten Sie sich bei Ihrem Eintritt in die Staatsgeschäfte vorgezeichnet? A. Diejenige, die von meinen Vorgängern befolgt worden war. — Fr. Welche Vorgänger meinen Sie? A. Alle; wir hatten nur ein Ziel im Auge, nämlich die Aufrechthaltung der bestehenden Ordnung der Dinge. Man muß in meinen Papieren, die mir genommen worden sind, einige Notizen gefunden haben, die meine Absichten in dieser Beziehung beweisen. — Fr. Als Sie Männer in den Ministerrath beriefen oder als Kollegen annahmen, die von der öffentlichen Meinung als Feinde der constitutionellen Einrichtungen bezeichnet wurden, war es da nicht Ihre Absicht, sich derselben zu bedienen, um letztere zu vernichten? A. Um auf diese Frage zu antworten muß ich wissen, welche Männer man als Feinde der constitutionellen Einrichtungen betrachtet. Herr v. Labourdonnaye war mehrere Jahre lang der Gegenstand der Lobeserhebungen der Oppositionsblätter; ohnehin bin ich es nicht gewesen, der

ihn vorschlug; er war bereits vor meinem Eintritt ins Conseil ernannt. Was Herrn v. Bourmont anlangt, so warf man ihm nur eine militairische Handlung vor, die mit der Politik nichts gemein hatte und von der man auf seine Ansichten über die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten im voraus keinen Schluß ziehen konnte. — Fr. Durch wen wurden Sie in der Ausführung des Plans, der die Verordnungen vom 25ten Juli herbeiführte, beim Könige unterstüzt? A. In dieser Beziehung war bis zum letzten Augenblicke kein Plan gebildet. — Fr. Ist der von Ihnen befolgte Plan des Verfahrens im Ministerrath erörtert und berathen worden? A. Wenn unter Plan des Verfahrens der Ansturz der Institutionen verstanden wird, so hat derselbe im Ministerrath nie erörtert oder berathen werden können, weil ein solcher nie bestanden hat. Was das Regierungssystem betrifft, welches die Verwaltung an der ich Theil nahm, befolgen wollte, so bestand es in nichts Anderem, als darin, die Charte selbst durch Einrichtungen, die mit unsern Gebräuchen und Sitten in Einklang ständen, so viel wie möglich zu entwickeln. Ich hatte meinen Aufenthalt in England benutzt, um die für Frankreich passenden Institutionen dieses Landes zu studiren, und sogar über diesen Gegenstand eine bedeutende Arbeit angefertigt, die sich im Ministerium vorgefunden haben muß. — Fr. Wie konnten Sie bei der Stimmung der Gemüther glauben, die neue Kammer werde eine andere Gestaltung hegen, als die aufgelöste? A. Man hat sehr oft in England und Frankreich Veränderungen dieser Art gesehen, und ich glaubte in der That, die Zusammensetzung der Kammer werde anders ausfallen; viele Personen theilten in dieser Hinsicht meine Meinung. — (Der Minister beantwortet mehrere Fragen, darüber ob er einen ungesetzlichen Einfluß auf die Wahlen geübt habe, mit Nein.) — Fr. Warum sind Sie, als Sie die Königl. Proklamation, welche den neuen Wahlen voranging, verfaßt oder verfassen ließen, nicht vor dem Gedanken zurückgeschreckt, die 221 Deputirten, welche die Adresse votirt hatten, als Feinde des Königs zu bezeichnen? A. Die Proklamation bezeichnet dieselben nicht als Feinde des Königs. — Fr. Wenn der Entschluß, die Kammer aufzulösen, die 221 Deputirten für Feinde des Königs zu erklären und das Ministerium um jeden Preis, auf jede Gefahr hin, und was auch um dessentwillen gegen die Gesetze geschehen müßte, zu behalten, vom Könige selbst gefaßt wurde, haben Sie ihm in diesem Falle nicht die Unzahl von Gefahren vorgestellt, denen er sich dadurch aussetzte? A. Zunächst lasse ich Alles, was ich Person des Königs betrifft, aus dem Spiele; seine Person war heilig. Zweitens wiederhole ich, daß die 221 Deputirten nie als seine persönlichen Feinde bezeichnet worden sind. Drittens konnte die Absicht, das damalige Ministerium zu behalten, nichts Ungesetzliches haben; es war nicht das erstemal seit der Wiederherstellung der Monarchie, daß man eine Deputirtenkammer auflöste, um das Ministerium zu erhalten. — Fr. Wenn Sie den Plan zu den Verordnungen erst kurz vor dem Augenblicke, wo diese erlassen wurden, faßten, so kann man fragen: was war denn im Lande geschehen, das eine solche Maßregel hätte veranlassen können: War das Land nicht ruhig? A. Nein, es gab eine Parthei, welche die

Charte und die Dynastie umwerfen wollte. — Fr. Waren die Urtheile der Gerichte irgendwo nicht vollzogen worden? A. Nicht das ich wüßte. — Fr. Hatte die Verwaltung irgendwo einen Widerstand gefunden, der von erstirter Natur und geeignet gewesen wäre, eine bedeutende Aenderung in der bestehenden Ordnung der Dinge zu motiviren? A. Die Verwaltung stieß überall auf Hindernisse, obgleich sie überall gesetzlich verfuhr. — Fr. Es ist notorisch, daß vom Auslande her geschriebene Briefe im voraus die am ersten Juli in Saint-Cloud unterzeichneten Verordnungen verkünden, beweist diese vorgängige Kunde nicht, daß jene Verordnungen längst überdacht waren, und daß der erste Gedanke denselben Personen mitgetheilt worden war, zu denen Einige sich nicht sehr diskret benommen haben. A. Ich kenne keinen vom Auslande gekommenen Brief, der dieser Verordnungen erwähnte, und dies war auch unmöglich, weil, wie ich bereits gesagt habe, vor den letzten acht bis zehn Tagen vor der Unterzeichnung derselben gar nicht die Rede davon war. — (Beschluß folgt.)

E n g l a n d.

London, vom 1. December. — Aus Windsor schreibt man, es scheint gewiß, daß Ihre Majestäten sich nach Brighton begeben werden, obwohl der Tag dazu noch nicht bestimmt sey; diese Bestimmung wird, wie man glaubt, größtentheils von dem Gange der Geschäfte unter dem neuen Ministerium abhängen.

Im Examiner heißt es: „Das neue Ministerium besteht — natürlich mit Ausnahme von einigen Individuen, die lobenswerthe Pläne für das öffentliche Beste mit Geschicklichkeit vereinen — größtentheils aus Männern, welche entweder keine zeitgemäßen Gesinnungen, aber Talente — oder keine Talente, aber zeitgemäße Gesinnungen besitzen. Das Haupt der Verwaltung spricht den Charakter derselben aus. Graf Grey ist der erklärte Mann seiner Partei; jedoch ist er ein Reformirer, wie der Herzog von Wellington ein Emancipator war; der Umstand, daß das Land gerade ihrer bedarf, hat keinen Einfluß auf unser Urtheil über Staatsmänner. So wie die Sachen jetzt stehen, fühlen wir uns durch das Versprechen einer Reform eben nicht zu großer Erkenntlichkeit verpflichtet; die Zeit ist gekommen, wo dieselbe statt haben muß, und das Verdienst wird nicht darin bestehen, sie zu erzwingen, sondern sie vollständig zu machen. Wir stellen nicht in Abrede, daß von der neuen Verwaltung sich Gutes erwarten läßt; wir rechnen im Gegentheile mit Vertrauen darauf, indem es eine nothwendige Bedingung der dermaligen Verwaltung ist, irgend etwas Gutes zu thun; es scheint in ihrer Natur zu liegen, daß sie wenigstens so viel Gutes thun muß, als erforderlich ist, um die Unzufriedenheit der Nation zu stillen. Wir fügen eine Liste der Mitglieder der Verwaltung bei, die man eine charakterisirende Tabelle der Minister nennen kann. Lord Grey, Whig-Aristokrat; Marquis Lansdown, aristokratischer Whig; Lord Althorp, aufklärter Liberaler; Lord Holland, liberaler Whig;

Lord Palmerston, Jünger aus der Castlereagh'schen Schule; Lord Melbourne, indolenter Whig; Lord Durham, Whig; Aristokrat; Lord Goderich, liberaler Tory; Lord Anglesea, Liberaler; Lord Auckland, Liberaler; Lord Howick, aristokratischer Whig; Herzog von Richmond, Tory; Herzog von Devonshire, gemäßigter Whig; Lord Brougham, unbeschreiblich; Sir J. Graham, liberaler Whig; Herr C. Grant, aus Canning'scher Schule; Herr E. Bynn, Tory; Herr Denman, liberaler Whig; Herr Horne, Anti-Reformirer; Herr P. Thomson, aufklärter Liberaler; Herr Stanley, aristokratischer Whig; Sir J. Mackintosh, angeblicher Whig. Die Zahl der im Cabinet sitzenden Pairs ist 10 und der Angestellten aus des Grafen Grey Familie 6 oder 7, nämlich ein Sohn, zwei Schwiegersöhne und drei Bekannte oder Verwandte, die wir so artig seyn wollen nicht näher zu bezeichnen.“

Gestern ward im auswärtigen Amte von den betreffenden Botschaftern und Ministern eine dreistündige Konferenz über die Belgische Angelegenheit gehalten. Die Fürsten Esterhazy, Liewen, Talleyrand, Herr Falk, Herr v. Bülow und Lord Palmerston nahmen daran Theil.

Man spricht davon, daß Lord Ponsonby, Schwager des Grafen Grey, der früher Gesandter in Brasilien war, an die Stelle des Herrn Cartwright nach Brüssel gehen werde.

Das neue Ministerium hat seine Grundsätze ausgesprochen. Das Versprechen von Frieden und Ersparung ist sehr günstig aufgenommen worden, aber Niemand ist mit der Erklärung über Reform ganz zufrieden. Die Aufgabe des Ministeriums in dieser Hinsicht ist eine fast unmögliche; es will der öffentlichen Stimmung genug thun, ohne die privilegierten Stände anzutasten, während der Grund der öffentlichen Unzufriedenheit allein in diesen Privilegien liegt. An Ersparungen scheint sehr ernstlich gedacht zu werden; man hat die Listen aller Pensionen zu drucken angefangen, was seit 1807 nicht geschehen war, auch damals wurden sie nicht bekannt gemacht. Die Minister haben ihre, übrigens nicht sehr hohen Besoldungen vermindert, um desto leichter die übrigen Ersparungen einführen zu können. Man erwartet von dem Ministerium ein sehr liberales Handelssystem, da es aus erklärten Freunden der allgemeinen Handelsfreiheit besteht. Die Ernennung von E. Grant zum Präsidenten des India-board, beweist, daß das Ministerium den Plan hat, das Handelsmonopol der Ostindischen Compagnie aufzuheben und den Theehandel frei zu geben, eine Maßregel, die um so viel weniger Widersacher finden wird, da der letzte Streit der Ostindischen Compagnie mit den Chinesen völlig zum Nachtheile der Compagnie geendigt, und den Handel in Canton in eine nachtheiliger Lage als zuvor gebracht hat. Die Ernennung von Lord Goderich zum Minister für die Colonien erweckt die Hoffnung, daß auch dort ein liberaleres System einge-

führt werde; man sagt, daß der Plan sey, das System der graduellen Befreiung der Sklaven, wie es in Cuba angewendet wird, einzuführen. — Die Unruhen im Süden von England dehnen sich aus, man hat mehrere Garderegimenter über die Gegend zerstreut; allein der Mangel an Truppen ist so groß, daß man keine Hoffnung hat, einer ernsthaften Widerseßlichkeit die Spitze bieten zu können, die disponibeln Truppen sind in Irland, und die meisten Regimenter auf Friedensfuß und nur halb komplet. Uebrigens ist wahrscheinlich, daß die Erscheinung von Truppen hinreichend ist, die Massen für den Augenblick zu zerstreuen. Allein der Zustand des Volks ist darum nicht weniger ungewiß und beruhigend; es ist übrigens zu hoffen, daß die Feuer sich nicht in den Norden von England erstrecken werden, wo die Behandlung der Armen milder war als im Süden, und daher ihre Noth nicht so dringend und ihr Haß nicht so bitter. Man wird die Yeomanry, eine berittene Nationalgarde, wieder einführen, und eine bezahlte Miliz bilden, wodurch ein Theil der leidenden Bevölkerung beruhigt würde, indem sie guten Sold bekäme, und sich zur Erhaltung der Ruhe anwenden ließe. Allein das Mittel ist kostbar, und würde sich nicht auf lange Zeit anwenden lassen, während die Unruhen immer wieder ausbrechen müßten, so lange die Gründe des Elends einer großen Masse nicht gehoben wären, die nicht zufällig, temporair oder lokal sind, sondern tiefer liegen. Nichts könnte glücklicher für England seyn als ein Krieg auf dem Continente, in welchem es neutral bliebe, wobei die Unterbrechung der continentalen Industrie der überflüssigen Bevölkerung hier Nahrung und Arbeit gäbe. Irland scheint ruhiger zu seyn, als man erwarten konnte, es ist wahrscheinlich, daß das Parlament ein dem Englischen analoges Armengesetz dort einführen wird; damit soll ein Plan verbunden werden, durch die Armen die Moräste von Irland austrocknen zu lassen, wozu ein allgemeines Kanalsystem entworfen wird, in der Art dessen, das die Franzosen in den pontinischen Sümpfen angefangen und zum Theil ausgeführt hatten. Es würde dadurch den Armen Beschäftigung verschafft und mehrere Millionen Morgen fruchtbarren Feldes gewonnen werden, welche den gegenwärtigen Ueberfluß der Bevölkerung ernähren könnten, und England auf einige Zeit von der Ueberschwemmung mit hungernden Irländischen Arbeitern befreit würden.

Die Times fragen: „Kann auch wohl der Belgische Congress einen König erwählen, ohne daß seine Nachbarn das Auge darauf haben? Würde England es gleichgültig ansehen, wenn eine Deputation nach dem Palais-Royal gesandt würde, um den jungen Herzog v. Nemours zur Annahme der Belgischen Krone einzuladen? Oder würde nicht Frankreich mit gleicher Eifersucht die Erhebung eines, England verwandten Prinzen betrachten? Und darf wohl Deutschland die Thüre nach Belgien für seine Schaar von Prätenden-

ten öffnen, ohne den einen oder den andern seiner beiden mächtigsten Potentaten zu beunruhigen? Kurz, wir können Frage auf Frage häufen, ohne eine befriedigende Antwort zu wissen, und von einer Nachsägung zur andern schreiten, ohne zu einem sichern Schluß zu gelangen. Eines scheint jedoch klar: Belgien, oder vielmehr dem Belgischen Congress, ist die Meinung der großen Europäischen Mächte durchaus gleichgültig; er sieht den Geist der h. Allianz für auf immer erloschen an. Nicht unbekannt war es jener Versammlung, daß der Kaiser von Rußland sich für seinen Schwager, den Prinzen von Oranien, und dessen Kinder interessiren würde; sie kannte die zahlreichen Bande, welche die Oranische Familie mit dem Könige von Preußen verknüpfen; sie war von allen Tractaten unterrichtet, bei welchen diese beiden Mächte, so wie andere mehr, contrahirende Theile sind; und doch hat sie sich entschieden, auch kein Glied der gewesenen Vereinigung des Landes mit der Nassauischen Dynastie bestehen zu lassen.“

Der Courier vom 29ten v. M. sagt: „Kriegsbesürchtungen haben wieder auf die Französischen Fonds gewirkt. Weshalb wird wohl diese Furcht gehegt? Die Souveraine, von welchen man annimmt, daß sie die jüngsten Regierungsänderungen in Frankreich und England ungern gesehen, sind weder so achtlos auf das Wohl ihrer eigenen Staaten, noch so blind für ihr Unvermögen, mit Erfolg Krieg zu führen, daß sie einen Krieg herbeiziehen sollten, in welchem sich zwei Nationen mit ungeheuern Hülfquellen wider sie vereinigen würden; der bloße Gedanke, daß sie einen solchen Gang einschlagen würden, ist ungereimt.“ In diesem Tone spricht der Courier, wie gewöhnlich den Mantel nach dem Winde jedes neu entstandenen Ministeriums drehend, nun täglich fort.

Niederlande.

Aus dem Haag vom 5. December. — Man will wissen, daß der König nächstens alle Belgischen Gefangenen freigelassen werde; man hofft dadurch die Freilassung der Holländischen Gefangenen von Seiten der provisorischen Regierung zu bewirken.

Auf Befehl des Königs sind die Generale von Beylant, Aberson und Wautier vor das Ober-Kriegsgericht zu Utrecht beschieden, um von ihrem Benehmen während der Ereignisse in Brüssel Rechenschaft abzulegen.

Eine Abtheilung Spanier und Portugiesen schiffte sich gestern zu Scheveningen ein; eine Masse Volk, welches in ihnen Theilnehmer an dem Aufstande zu Brügge und Ostende erblickte, überhäufte sie mit Schimpfsworten und warf ihnen Steine nach.

In wie fern es mit einer zu Warschau entdeckten Verschwörung Grund habe, weiß man noch nicht; doch gingen darüber schon vor drei Tagen Berichte hier ein.

Fräulein Henriette Sontag ist seit einigen Tagen hier. Einige Musikliebhaber suchen sie zu bewegen, ein Concert zu geben.

Antwerpen, vom 3. December. — Die Nachrichten sind beruhigender. Man erlaubt endlich den Schiffen, auszulafen. Lootsen sind heute Morgen nach Bliczingen abgegangen. Eine große Anzahl Transportschiffe hat neben der Citadelle geankert. Man ist stark beschäftigt, das Material aus der Festung, und aus dem Theile des Arsensals, wo die Holländer sich noch befinden, zu räumen; man läßt nicht einmal das Blei der Dachrinnen zurück.

Zu Bliczingen ist ein Schiff angekommen, welches Kapitaine unserer Handelschiffe am Bord hatte. Heute Morgen ist eine große Anzahl Lootsen abgegangen, und wenn kein widriger Wind eintrifft, erwartet man morgen das Einlaufen von Schiffen.

Man glaubt hier, daß Holland die Wändung der Schelde, weil sie zwischen zwei Holländischen Ufern sich befindet, für ein inländisches Gewässer ansehe und darum, der Verordnung vom 20. Oct. gemäß, keine Einfuhr von dort in die diesseitigen Provinzen gestattet.

Ebendaher vom 5. December. — Der Generalconsul Ellermann ist von hier nach dem Haag abgereist, um über die bisherige einseitige Vollziehung des Uebereinkommens in Bezug auf die freigegebene Schifffahrt Beschwerde zu führen. Es dürfen zwar alle Kauffarthenschiffe von hier auslaufen, doch ist noch kein einziges von Bliczingen hier angekommen.

General Chassé scheint sich in der Citadelle fortwährend mehr zu befestigen und zu gleicher Zeit alles Entbehrliche aus derselben fortschaffen zu lassen.

Das Corps des General Niellon, das sich auf 1000 Mann beläuft, ist jetzt vollständig organisirt und equipirt; alle sogenannten Freiwilligen der Art, wie sie haufenweise sich an dem einen Tage anwerben ließen und am andern wieder fortließen, sind jetzt so viel als möglich aus dem Dienste entfernt worden.

Brüssel, vom 5. December. — Herr Devaux staltete gestern im Nationalcongresse den Bericht der Central-Section über verschiedene die neue Verfassung betreffende Fragen ab. „Soll es zwei Kammern geben?“ so lautete die erste Frage, welche von sämtlichen Sectionen mit großer Stimmenmehrheit bejaht worden ist; nur 35 Mitglieder waren für eine einzige Kammer. Auf die Frage: „Von wem soll der Senat ernannt werden?“ waren zehn verschiedene Antworten ertheilt worden: 1) direct vom Staats-Oberhaupt; 2) zur Hälfte von demselben und zur Hälfte von den Provinzial-Ständen; 3) vom Staats-Oberhaupt, aus einer Candidaten-Liste, die ihm von den Wählern der zweiten Kammer, 4) die ihm von Wählern, welche ein viel höheres Steuer-Quotum entrichten, 5) die

ihm von der zweiten Kammer selbst, und 6) die ihm von den Provinzial-Räthen vorgelegt worden; 7) direct von den Wählern; 8) von den Provinzial-Ständen, aus einer ihnen vom Könige vorgelegten Liste von dreien Candidaten; 9) und 10) endlich soll der König drei Candidaten erwählen, von welchen entweder die zweite Kammer zwei, oder der Senat einen und die zweite Kammer den andern soll streichen können, so daß der Uebrigbleibende Senator wird. Die dritte Frage: „Soll die Senatorwürde erblich, auf eine gewisse Zeit beschränkt oder lebenslänglich seyn?“ wurde mit großer Stimmenmehrheit dahin beantwortet, daß die Würde lebenslänglich, nicht aber erblich seyn soll; 20 oder 30 Stimmen waren für die Ernennung auf bestimmte Zeit und eine sehr kleine Anzahl von Mitgliedern für die Erbllichkeit. Die vierte Frage: „Welches soll die Zahl der Senatoren seyn?“ ist von mehreren Sectionen gar nicht untersucht worden; einige meinten, $\frac{2}{3}$ oder 1 auf 100,000 Einwohner; andere sagten, es würde gefährlich seyn, die Zahl beschränken zu wollen. Auf die fünfte Frage: „Welches Steuer-Quotum soll man bezahlen, um Senator werden zu können?“ wurden sehr abweichende Antworten ertheilt. Die sechste Frage lautete: „In welchem Alter soll man Senator werden können?“ Man entschied sich mit großer Mehrheit für das Alter von 35 Jahren. Die letzte Frage endlich, ob Senatoren ein Gehalt beziehen sollen, wurde im Allgemeinen mit „Nein“ beantwortet. Die Central-Section selbst hat sich über diese verschiedenen Fragen ebenfalls auf ähnliche Weise, und zwar mit gleichen Abweichungen, ausgesprochen. Bestimmter entschied man sich nur dahin, daß die Zahl der Senatoren nicht weniger als 40 und nicht mehr als 100 Mitglieder betragen dürfe; daß sie 1000 fl. jährlicher Steuern entrichten müßten; daß sie kein entschuldigendes, sondern nur ein suspensives Veto haben; daß sie mit Ausnahme von Finanz- und den die Armeebetreffenden Gegenständen auch die Initiative besitzen, und daß endlich ihre Sitzungen öffentlich seyn sollen. Die Versammlung wird am nächsten Dienstage alle diese Fragen im General-Comité nochmals in Betrachtung ziehen.

Gestern hat mit großem Pompe eine kirchliche Feier zum Andenken aller in der Revolution bisher Gebliedenen statt gefunden. Der Groß-Bischof Sterckx las in der St. Gudula-Kirche die Messe, wonächst auf dem St. Michaels-Platz der Grundstein zu einem Denkmal gelegt wurde.

In Lüttich gewinnt die republikanische Parthei täglich größeren Anhang. Man träumt dort von Herstellung des alten Bisthums. Doch macht diese Parthei, die bloß ein Werk der Priester ist, nur unter gemeinen Leuten und Frauen Fortschritte. Die Jugend, die Großen und die Fabrikanten sind für die Untheilbarkeit Belgiens gestimmt. Der Wunsch, mit Frankreich vereinigt zu werden, ist in Lüttich nicht so lebhaft und allgemein, als in Brüssel.

M i s c e l l e n.

Die Sächsische Regierung hat eine Summe von 20,000 Thlr. nach Chemnitz gesandt, um damit die kleineren Fabrikanten des Gebirges und des Voigtlandes zu unterstützen.

Im olympischen Circus zu Paris, wird in der nächsten Woche ein großes Stück, „der Kaiser“ betitelt, aufgeführt werden. Dieses Stück in 5 Akten ist in 18 Schilderungen abgetheilt, deren jede einzelne eines der Haupt-Ereignisse aus dem Leben Napoleons vorstellt. Die Einschiffung in Toulon, die Schlacht bei den Pyramiden, die Höllenmaschine, die Krönung, der spanische Krieg, der Brand von Moskau, der Uebergang über die Beresina, der französische Feldzug und die Reise nach St. Helena am Bord des Northumberland werden mit genauer Darstellung der Lokalitäten aufgeführt werden. Die Dekorationen wurden nach Zeichnungen verfertigt, welche an Ort und Stelle gemacht wurden. Die Verfasser des Stückes legen Napoleon keine andere als geschichtliche, aus seinen Reden oder den Denkwürdigkeiten des Grafen Lascazes geschöpfte Aeußerungen in den Mund.

Am 3. December Abends 8 Uhr erschreckte Feuerruf die Bewohner Münchens. In dem neuen Königsbau drohte eine Feuersbrunst auszubrechen. Die Flamme hatte, wahrscheinlich in Folge einer Unvorsichtigkeit, in dem innern Gerüste sich entzündet, wurde aber zum Glück noch in ihrem Keime erstickt. Im Theater mußte, der Störung wegen, der Vorhang fallen, wurde aber nach einigen Minuten wieder aufgezogen und dem Publikum angezeigt, daß die Gefahr schon vorüber sey, worauf das Stück bis zum Ende ganz ruhig ausgespielt wurde.

* Herr Frémy, ein vorzüglicher Zeichner und Maler in Paris, hat kürzlich ein Instrument erfunden, vermittelt welches man in fünf Minuten die Züge eines Gesichts mit der größten Genauigkeit auf die Leinwand übertragen kann. Dieses neue Verfahren wird die beim Portraittiren nöthige und für den Maler wie für den zu Malenden gleich lästigen Sitzungen bedeutend abkürzen und zugleich den Vortheil der vollkommensten Aehnlichkeit gewähren.

Dreslau, den 14. December 1830. — Auf dem am 1ten dieses Monats beendigten diesjährigen Elbsaalkauf befanden sich 1107 Feilhabende, unter ihnen: 51 Händler mit baumwollenen Waaren, 44 Bandhändler, 12 Eisenwaarenhändler, 12 Händler mit gebackenem Obst, 47 Gräupner, 16 Horn-Drechsler, 13 Holzwaarenhändler, 24 Conditoren und Pfefferküch-

ler, 14 Kammacher, 21 Kürschner, 14 Kurzwaarenhändler, 98 Lederhändler, 147 Leinwandhändler, 13 Puzwaarenhändler, 19 Strumpf-Fabrikanten, 36 Tuchhändler, 23 Schnittwaarenhändler, 195 Schuhmacher, 11 Spitzhändler, 19 Tischler, 74 Töpfer, 39 Wäcker, 11 Korbmacher. Von den Verkäufern waren von hier 395, aus andern Städten Schlesiens 644, aus andern Provinzen der Monarchie 29, aus Sachsen 16, aus den österreichischen Staaten 23. Die verkauften Waaren wurden in 436 Fuden, 305 Schragen, auf 60 Tischen und 306 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 7ten d. wurde durch einen Todengräber bei Gelegenheit einer Grabfertigung auf dem St. Michaeliskirchhofe eine nur leicht verscharrte Schachtel vorgefunden, in welcher der in ein weiß leinenes Tuch eingewickelte, aber bereits von der Verwesung gänzlich angegangene Leichnam eines, wahrscheinlich heimlich geborenen Kindes lag.

Am 12ten ej. langten hier unter militärischer Bedeckung 50 Straf-Gefangene an, welche aus dem Zuchthause zu Brieg nach dem neu errichteten Zuchthause in Sobritz transportirt worden. Sie übernachteten in dem hiesigen Inquistoriat und wurden den 13ten früh weiter gebracht.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 22 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an Krämpfen 14, an Lungen- und Brustleiden 11.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 14, von 1 — 5 J. 6, von 5 — 10 J. 1, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 7, von 60 — 70 J. 2, von 70 — 80 J. 3, von 80 — 90 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3017 Schf. Weizen, 2375 Schf. Roggen, 2086 Schf. Gerste und 2830 Schf. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Coffetier, 2 Kretschmer, 2 Schneider, 1 Fleischer, 1 Destillateur, 3 Wändler, 2 Branntweimbrenner, 1 Tiergärtner, 3 Kaufleute, 1 Glaser, 1 Hausacquirent, 1 Barbier, 1 Fabrikant von baumwollenen Waaren, 1 Waaren-Mäkler, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher und 1 Puzwaarenhändler.

Im nämlichen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 12,709 Schf. Weizen, 10,223 Schf. Roggen, 6571 Schf. Gerste, 8900 Schf. Hafer, 94 Schf. Erbsen. II. An Fleisch: 514 $\frac{1}{2}$ Centner, III. An Brodt: 3977 $\frac{1}{2}$ Centner.

Beilage zu No. 294 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bonn 15. December 1830.

Bei seinem unerwartet schnellen Abgange von hier empfiehlt sich zu fernerm Wohlwollen allen Freunden.
Karschau den 13. December 1830.

D u r o w.

T h e a t e r : N a c h r i c h t.

Mittwoch den 15ten, auf vieles Verlangen: Johann von Paris. Komische Oper in 2 Akten. Mustf von Boyeldieu.

Donnerstag den 16ten, zum erstenmale: Der arme Heinrich. Schauspiel in 1 Akt nach einem alt-deutschen Gedicht von K. L. Kannegießer. Vortrager: Das erste Debüt. Komisches Gemälde in 5 Rahmen und 3 Aufzügen.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben: Alpin, Dr. J. F., die gewöhnlichsten Krankheiten der Pferde und des Rindviehes, ihre Erkenntniß und Heilung; nach den berühmtesten Behandlungen, Arten gesammelt. Mit 1 Abbildung. gr. 8. Ehr. br. 15 Sgr.

Archiv für die Rechtspflege und Gesetzgebung im Großherzogthum Baden. Herausgegeben von Dr. J. G. Duttlinger, Freiherrn G. von Weiler und J. von Kettennacker. 1r Bd. 16 bis 46 Hest. gr. 8. Freiburg. br. 4 Rthl. 15 Sgr.

Bauer, K. G., Wohnungen der Zeit an die Vorstände der evangelisch-protestantischen Kirche. Zur allgemeinen Beherzigung dargestellt und empfohlen. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Bissinger, J. F., die Kleidermacherkunst, oder leichter und gründlicher Selbstunterricht in der Lehre vom richtigen Zeichnen nach dem neuesten Zuschnitt für Manns-, Frauenzimmer- und Kinderkleider. Nach den hierzu neu erfundenen Regeln der Mathematik und der Proportionslehre bearbeitet für Meister, Gesellen und Lehrlinge, auch allen denen die durch Selbstunterricht diese Kunst zu erlernen wünschen. 1r Bd. gr. 8. Oehringens. 1 Rthl. 15 Sgr.

A n z e i g e.

Künftigen Freitag als den 17. December Abends um 6 Uhr findet in der Schlessischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Dr. Neugebauer wird über die bisherigen Bemühungen, das Provinzial-Gesetzbuch für Schlessien abzufassen, einen Vortrag halten; der Herr Rector Professor Reichle die Biographie der in diesem Jahre gestorbenen Mitglieder mittheilen und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abstellen.

Breslau den 13. December 1830.

Der General-Secretair W e n d t.

S u b h a s t a t i o n s : P a t e n t.

Das im Namslauschen Kreise gelegene Gut Eckersdorf, dem Freiherrn Wilhelm Ludwig v. Richthofen gehörig, soll im Wege der nochwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 79,350 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf. Die Veräußerungstermine stehen am 17ten July 1830, am 16ten October 1830 und der letzte Termin am 19ten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schröder im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 16ten April 1830.

Königlich Preuss. Ober-Landesgericht von Schlessien.

O e f f e n t l i c h e V o r l a d u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht, werden der am 12. Juny 1795 geborne Carl Gottlob Pietsch, ein Sohn des inzwischen verstorbenen Leinwandreißer Georg Gottlob Pietsch, welcher erstere im Jahre 1813 bei der 3ten Volontair-Jäger-Compagnie des Garde-Regiments zu Fuß eintrat, aber unterm 10ten April 1813 wegen Kränklichkeit und Schwäche entlassen wurde und sich nach seiner Wiederherstellung ohngefähr im May desselben Jahres heimlich entfernte, ohne daß seit dem eine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte eingegangen ist, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor, oder spätestens in dem auf den 20sten April 1831 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. angelegten Termine entweder in Person, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden und von seinem oder ihrem Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Carl Gottlob Pietsch für todt erklärt, und sein im waisenamtlichen Deposito befindliches Vermögen von 494 Rthl. 7 Sgr. 3/4 Pf. den Erben, welche sich bereits gemeldet haben, nämlich: a) seiner Mutter Helene Friederike Pietsch, geborne Hampel, und seinen vier Geschwistern; b) Henriette Wilhelmine Emilie, c) Wilhelm August, d) Johanne Gottlieb Amalie und e) Rosalie, Geschwistern Pietsch, mit Ausschluß der Unbekannten, nach Verichtigung ihrer Erbeseignitimation zugesprochen und ausgeantwortet werden. Breslau den 6ten Juny 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations; Bekanntmachung.

Das auf der Schmiedebrücke No. 1820 des Hypothekenbuchs, neue No. 12. belegene Haus, dem Hutmacher Trappe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Tare vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 14,545 Rthlr. 4 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 15,917 Rthlr. 10 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten October c., am 10ten December 1830 und der letzte am 18ten Februar 1831 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt, im Partheizimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 20ten July 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations; Bekanntmachung.

Das in Menschewitz auf der Kirchhofgasse No. 53 des Hypothekenbuchs, neue No. 4 belegene Grundstück, dem Erbsaß Kahler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Tare vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 921 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.; nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 1517 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Durchschnitte 1219 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. Der peremptorische Bietungs-Termin steht am 18ten Januar 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter, im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 3ten September 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations; Bekanntmachung.

Das auf dem Vinzenz-Elbing No. 36 des Hypotheken-Buchs, neue No. 21 belegene Haus, dem Hauptmann v. Briske gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Tare vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3088 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. 2288 Rthlr.; der mittlere Durchschnitt aber 2688 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 18ten Februar 1831, am 18. April 1831, und der letzte am 23. Juny 1831 Vormittags um 11 Uhr vor

dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 26. November 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations; Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem Carl Gottlieb Meyer gehörigen, zu Wepline sub No. 3. gelegenen, aus Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 3 Hufen Feldacker, 4 Morgen Wiesen und 4 Morgen Gartenland bestehenden Bauer-gutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Tare auf 2252 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angeetzten Bietungs-Terminen am 7ten December 1830, am 11ten Februar 1831, besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 22sten April 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn in hiesigem Landgerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu nehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 23ten August 1830.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Edictal; Citation.

Nachbenannte Verschollene: 1) George Friedrich Scholz aus Gahle, seit 1813 bey der Belagerung von Erfurt verloren gegangen, sein Vermögen beträgt 8 Rthlr. 2) Der Uhlan Bauschke früher beim Husarenregiment v. Lestock engagirt und seit 1812 beim Feldzuge gegen Rußland vermisst, sein Vermögen beträgt circa 100 Rthlr. 3) Der Müller Johann Carl Mann aus Porlewik, seit 1807 verschollen, dessen Vermögen noch nicht ermittelt. 4) Der Maler Ernst Gottlieb Bauschke aus Königsbruch, welcher ohngefähr 1806 als Maler nach Berlin gegangen, dessen Vermögen noch nicht ganz fest steht. 5) Samuel Wilz welcher seiner Herkunft und seinem Geburtsorte nach, ganz unbekannt, seit 1804 vermisst worden, und circa 30 Rthlr. Vermögen besitzt. 6) Der Gärtnersohn und Soldat Carl Neumann aus Ober-Backen, welcher seit 1797 im polnischen Feldzuge vermisst worden, und dessen Vermögen circa 100 Rthlr. beträgt; so wie deren unbekante Erben, werden hiermit aufgefordert binnen 9 Monaten, spätestens aber den 17. März 1831 Vormittags 9 Uhr bey uns sich persönlich zu melden, oder von ihrem Le-

ben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, ihre unbekannteren Erben aber praeccludirt, der Ersteren Vermögen den sich legitimirenden Erben oder in deren Ermangelung als herrnloses Gut der resp. Gerichtsbarkeiten zugesprochen werden wird.

Herrnsstadt, den 22. May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Strauchholz-Verkauf.

In den Walddistrikten Vogul und Reichwald soll eine Quantität hart meliert und kiefern Strauchholz auf dem Stamm in Lose getheilt und abgeschält im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Für den Walddistrikt Vogul ist der Verkaufs-Termin auf den 7. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Forsthaufe zu Klein-Vogul, und für den Wald-Distrikt Reichwald ist der Verkaufs-Termin auf den 10. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr in dem Forsthaufe zu Reichwald anberaumt, welches dem Holzbedürftigen Publico mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die zum Verkauf gestellten Gehölze, schon vor den Termin besichtigt werden können, weshalb sich bei dem betreffenden Localforstbeamten zu melden ist.

Minkau den 6. December 1830.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bau-Verdingung.

Nach dem Beschluß der Königl. Hochbbl. Regierung in Breslau soll der Bau eines neuen Amtshauses in Schmögrau Namslauer Kreises excl. der Lieferung des dazu nöthigen Bau- und Ziegelbrennholzes, der Mauer-, Dach- und Hohlziegeln und excl. der Anfuhr dieser Bau-Materialien an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin im Amtshaufe zu Schmögrau auf den 5ten Januar 1831 von des Morgens 8 bis des Abends 6 Uhr festgesetzt worden, in welchem Entrepriselustige zu erscheinen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß 1) die diesfälligen Bedingungen vom 26sten December c. a. ab täglich in schriftlicher Zeit sowohl im Amtshaufe zu Schmögrau, als in der Behausung des Unterzeichneten eingesehen werden können, 2) jeder Bietende seine Cautionsfähigkeit glaubwürdig nachweisen muß und 3) die drei Minuslicitanten jeder ein Drittheil seines Gebots als Caution entweder baar oder in coursirenden Staats-Papieren oder Schlessischen Pfandbriefen (Hypotheken werden nicht angenommen) zu erlegen hat; da die Königl. Regierung sich die Auswahl des Entrepreneurs aus den 3 Mindestfordernden vorbehält. Brieg den 30. November 1830.

Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

Fasanen

offerirt das Fürstl. Rent-Amt zu Poln. Wartenberg das Paar 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. und besorgt jede Bestellung wohl-verpackt mit umgehender Post.

Auction.

Donnerstag und Freitag als den 16ten und 17ten d. M. früh um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, gutes Menblement, Spiegel, zwei neue Madratzen, Wäsche, Kleidungsstücke, eine Parthie Klempner-Waaren und diverse Kinder-Spielsachen, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commis.

Ein kleines Freigut in der Nähe von Breslau,

mit einem eingerichteten meublirten Wohnhaufe, wozu 12 Schff. Acker, 2 Gärten, 3 Kühe und einer Equipage gehören, ist für den Preis von 2500 Rthlr. zu verkaufen. Schuppen, Stallungen und Remisen sind im besten Stande. Das Nähere ist in unserer Geschäfts-Kanzlei zu ersehen. — Antrags- und Adress-Bureau im alten Rathhaufe.

Billiger Meubles-Verkauf.

Das Meubles-Magazin Altbässer-Straße No. 10 an der Maria-Magdalen-Kirche empfiehlt sich fortgesetzt mit den modernsten Meubles aller Art zu den billigsten Preisen, und bittet auch ferner um geneigten Zuspruch.

Literarische Anzeige.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Ossian's Gedichte.

Neu übersetzt von L. G. Förster.

In zwei verschiedenen Ausgaben:

- 1) Octav-Ausgabe. 2 Bände. Zweite Auflage. geh. Preis 2 Rthlr.
- 2) Taschen-Ausgabe. 3 Bdn. Geheftet. Preis 1 Rthlr. 4 Sgr.

Welchem Gebildeten ist nicht der Name Ossian bekannt — Ossian, der nordische, fäledonische Homer, unsferblich durch seine hohen, erhabenen Gesänge! — Wen ergreifen sie nicht mächtig, diese hehren Gemälde menschlicher Seelengröße und kriegerischen Heldennuths; diese pittoresken Schilderungen einer rauhen aber grotesken Natur und ihrer Meteore! Wen ziehen sie nicht innig an, diese Darstellungen fester Charaktere, welche, um den Befehlen einer hohen, schwärmerischen Liebe, oder den Vorschriften eines, alles Andere überwiegenden Ehrgefühls treu zu bleiben, der größten Entsayungen und Aufopferungen fähig waren! — Ueber die Gediegenheit dieser neuen metrischen Uebersetzung von Ossian's Dichtungen hat sich die Kritik bereits hinlänglich ausgesprochen, und wir fügen nur noch hinzu, daß das Ganze sich auch äußerlich durch saubern und correcten Druck empfiehlt.

Wilhelm Gottlieb Korn

Schweidnitzer Strasse

empfiehlt zu

Weihnachts = Geschenken

sein ausgewähltes Lager

von: Jugendschriften, Andachtsbücher aller Glaubensbekenntnisse, Klassikern, sämmtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten 2c. 2c., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache in den geschmackvollsten Einbänden

zu den billigsten Preisen

und ist eine reiche Auswahl stets davon zur Ansicht ausgelegt.

F. C. C. Leuckart

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau am Ränge No. 52.

empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrs geschenken

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Landkarten, Vorschriften, Gesellschaftsspiele, Taschenbücher für das Jahr 1831, Neujahrswünsche und Visitenkarten u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

Musikalien

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Muße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegensten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfalligen Aufträge.

Literarische Anzeige.

Beim bevorstehenden Interesses-Zahlungs-Termin empfiehlt der Unterzeichnete:

Interessen- und Capitals-Berechnung auf 1 Jahr, $\frac{1}{2}$ Jahr, 1 Monat und 1 Tag, zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 pro Cent, in Pfennigen, Silbergroschen und Reichsthalern berechnet.

welches in jeder Buchhandlung (in Breslau bei W. G. Korn) für 5 Sgr. zu haben ist. Liegnitz den 13. December 1830. J. F. Kuhlmev.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musik-Handlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Abhandlung über die Migraine und andere Arten von Kopfschmerz nebst deren Heilmitteln. Von Dr. M. P. Martin. 8. Gehftet. 10 Sgr.

Die hier angegebenen Heilmittel sind die ersten, welche als specifisch gegen dieses hartnäckige Uebel betrachtet werden können.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der J. G. Calveschen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Taschenbuch

zur Verbreitung

geographischer Kenntnisse.

Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder, und Völkerrunde.

Herausgegeben von

Johann Gottfried Sommer,

Berfasser des Gemälde der physischen Welt.

Neunter Jahrgang. Mit 6 Kupfer- und Stahltafeln. gr. 12. 1831. Gebunden mit Schuber 2 Rthl. 8 Sgr.

Die günstigen Urtheile der vornehmsten kritischen Blätter des In- und Auslandes, so wie der von Jahr zu Jahr sich vergrößerende Absatz des hier angezeigten Taschenbuches überheben die Verlagshandlung selbst jeder weitem Lobpreisung und Aempfehlung.

Gemälde der physischen Welt, oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde,

Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet

von

Johann Gottfried Sommer,

Professor am Conservatorium der Tonkunst zu Prag.

Fünfter Band,

auch unter dem Titel:

Geschichte der Erd-Oberfläche.

Zweite verb. und verm. Auflage. Mit 7 Kupfertafeln und Steinabdrücken. gr. 8. Prag 1831.

Preis: 1 Rthl. 27 Sgr.

Auch dieser fünfte Band enthält in der zweiten Auflage mehrere Verbesserungen und Zusätze. Hauptsächlich hat der Herr Verfasser die von den Versteinerungen handelnden Abschnitte im Lichte der neuesten Forschungen zu erweitern gesucht und auch zwei neue Tafeln in Steinruck, fossile Thiere der Vorwelt darstellend, hinzugesetzt.

Alle 6 Bände dieses lehrreichen und interessanten Werkes (203 Bogen Text und 47 Kupfer- und Stein tafeln) auf Einmal genommen kosten im englischen Pappband nur 9 Rthl.

Alle Arten bester Thermometer und vorzüglicher Barometer,

erhielten wir so eben in größter Auswahl und verkaufen solche äußerst wohlfeil.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das zweite Haus von der

Schmiedebück: Ecke.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Bei G. Basse in Queblinburg sind so eben erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Berquin's

Kleine Geschichten

und Gespräche für Kinder. Nach dem Französischen bearbeitet von Fr. Agerodt. Mit 22 colorirten Kupfern.

8. Gebunden. Preis 20 Gr.

Diese gemüthvollen, recht kindlichen Erzählungen Berquin's dürfen als das beste Geschenk für das zarte Jugenalder empfohlen werden. Ueberdies ist das Büchlein geschmackvoll ausgestattet und mit niedlichen colorirten Kupfern geziert.

Dr. Th. Lehner:

Das Buch der Mährchen

und Fabeln, zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung für die Jugend. Mit 4 colorirten Kupfern.

8. Gebunden. Preis 1 Thl. 4 Gr.

Für den Werth dieser Mährchen spricht wohl schon hinlänglich der Name des in der pädagogischen Welt rühmlichst bekannten Herrn Verfassers. Sie sind besonders für das reifere Jugenalder bestimmt, und dürften selbst von Erwachsenen nicht ohne Interesse gelesen werden.

D r p h e u s

oder das erste Buch der Declamation für die Jugend.

Enthaltend Fabeln, Lieder, poetische Erzählungen, Balladen u. s. w., der vorzüglichsten Deutschen Dichter.

Herausgegeben von Fr. Agerodt. 8. geb.

Preis: 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die vorzüglichsten Regeln zur Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen, so wie zur zweckmäßigen Pflege gesunder und kranker Augen, Zähne und Haupt-Haare im Besondern. Nach fremden und eigenen Erfahrungen bearbeitet von J. M. Scholand. 12 Bogen. Preis brochirt 15 Sgr.

Dieses mientbeheliche Hand- und Hülfsbuch, dessen Zweck es ist, durch diätetische Regeln den Krankheiten des Körpers, der Augen, Zähne und Haare vorzubengen und die bereits entstandenen zu heilen, kann als ein erfahrener Rathgeber jedes Standes und Geschlechts angesehen werden, den man in vorkommenden Fällen

wo mündlicher Rath und Hülfe nicht bei der Hand sind, befragen und nach dessen Vorschrift man handeln kann.

Der Hauptinhalt des Werks ist folgender.

I. Abschnitt. Von der Gesundheit überhaupt. — Von der Luft. — Von den Nahrungsmitteln. — Von der Kleidung und Bedeckung. — Von der Keimlichkeit. — Von der Bewegung und Arbeit. — Von den Gemüthsbewegungen. — Von der Ruhe. — Von den Ausleerungen. — Von den äußern und innern Verletzungen. — Von dem Verhalten in Krankheiten. — II. Abschnitt. Von der Pflege der Augen. — Was die Künstler, Professionisten u. s. w. zu beobachten haben. — Von einigen Krankheiten der Augen, worin sich der Nichtarzt selbst helfen kann. — Von den Brillen, Vergrößerungsgläsern und Ferngläsern u. s. — III. Abschnitt. Von den Zähnen im Allgemeinen. — Vom Zahnen der Kinder. — Vom Wechsel der Zähne. — Von den Vorschriften, das Zahnfleisch und die Zähne gesund und rein zu erhalten. — Von den Krankheiten des Zahnfleisches und der Zähne, und wie sich der Patient dabei zu verhalten hat. — IV. Abschnitt. Von der Pflege des Haupthaars. — Von den Krankheiten der Haare. — Von den Haar-Touren, Locken, Toupets, Perücken und andern Kopfbedeckungen.

Wohlfeile Bücher zu Weihnachts-Geschenken.

Mein Verzeichniß wohlfeiler Bücher No. 37, nebst Jugendschriften, ist unentgeltlich zu haben, bei

C. W. Böhm in Breslau,
Schmiedebrücke No. 28.

A n z e i g e.

Ganz vorzüglich schöne Kragentücher, Häubchen und andere sich zu Weihnachtsgeschenken passende Sachen sind in reichlicher Auswahl zu bekommen im Industrie-Comptoir, Kupferschmiedestraße No. 42.

A n z e i g e.

Ein hochzuverehrendes Publikum, besonders aber meine Kunden und Herrn Geschäfts-Freunde benachrichtige ich hierdurch ganz ergebenst, daß ich von der mich in Ober-Ungarn befallenen Krankheit, gottlob genesen bin, und wiederum meine Geschäfte persönlich betreibe.

Gleichzeitig zeige ich an, daß ich jetzt ein wohl assortirtes Lager von Ober-Ungar-Weine, von verschiedenen Gattungen und Jahrgängen vorräthig habe, wovon sich besonders die Jahrgänge 1827er Camerodn, 2, 3, 4 und 5 buttige so wie 1824er gezehrte und 1822er gezehrte und fette in der Qualität auszeichnen.

Keelle Bedienung und die billigsten Preise versichernd bittet um gütige Beachtung dieser Anzeige der Weinhändler Wilhelm Traube.

A n z e i g e.

Einem hochverehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter zu Weihnachts-Geschenken: eine große Auswahl höchst eleganter Pariser Damen-Taschen und Kästchen im feinsten Geschmack, Toiletten, Necessaire, Doubonneten, Boston-Kästchen, Lesepulte, Gold-Nähmen; desgleichen die geschmackvollsten Pariser Stammbücher, Handlungs-, auch feine und ordinaire Zeichen- und Schreibebücher, mit Leipziger und Berliner Umschlägen; alle Arten von gepressten Bücher-, Brief-, Zulege- und Maler-Taschen, Portefeuilles in Folio und Quart, Couvenies, und Notiz-Bücher, Paroles-Tafeln, Rauchtabak, und Cigarren-Etuis, Kasten- und Feuerzeuge u. c. Alle die hier genannten Artikel werden theils bei mir gefertigt, theils aus den besten und solidesten Fabriken des In- und Auslandes bezogen. Auch besorge ich die Anfertigung und Vollendung solcher Gegenstände, wozu mir Stickerien, Malereien u. s. w. übergeben werden können, als: gestickte Brief-, und Kassenanweisung-, Taschen, Tabak-Etuis, Feuerzeuge, Fidibus-Becher, Serviettenringe, Mehlspeisenränder u. c. Endlich sind noch bei fein und gut gebundenen Bibeln, Gesang- und Gebet-Bücher, Bilderbücher und Bilderscheine zu haben, und werden alle Buchbinder-Arbeiten aufs sauberste bei mir gefertigt, so daß ich bei dem Versprechen der billigsten Preise und promptesten Bedienung, mir schmeicheln darf, von einem hochverehrten Publikum mit zahlreichen Abnahmen beehrt zu werden.

C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

A n z e i g e.

Die neue Puff- und Mode-Handlung der Amalie Rosenthal Ohlauer, Straße No. 8 im Dautenkranz, empfiehlt sich zu geneigter Beachtung und Aufträgen, in den nach neuester Mode gefertigten Hüten in Atlas, Gros de Napel, Marcellin u. dgl. Die sehr beliebten wattirten Hüthen für Kinder, Häubchen in Füll und wattirt; gestopfte und platte Spitzen-Tücher; die neusten gebrennten Kragen und Fransen; Blumen mit und ohne Gold und Silber-Locken a la nege. Banquets in Horn und Seide; Chemisets mit und ohne Krause; acht Eau de Cologne und verschiedene feine Seife. Verspreche die prompteste und billigste Bedienung und bitte ergebenst um gütigen Besuch. Breslau den 14. December 1830.

O f f e r t e.

Einige Kisten Hayvan-Thee, Jamaica-Rumm in Flaschen, acht Eau de Cologne, große starke Pflöpsen und Hamburger Federpoten, empfiehlt möglichst billig:

G. Heinke, Carlstraße No. 10

Weihnachtsgeschenke aller Art
für Damen und Herren sich eignend,
erhielten wir so eben in schönster Aus-
wahl, und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner und Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der
Schmiedebrück-Ecke

Waaren = Offerte.

- Feinen Zucker im Brod das Pr. Pfd. $7\frac{1}{4}$ Sgr.
im Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— Mittel-Zucker im Brod das Pr. Pfd. $6\frac{1}{4}$ Sgr.
im Pfund 7 Sgr.
Best. Lompen das Pr. Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.
bei 5 Pfd. mit $6\frac{1}{4}$ Sgr.
Fein gelb. tr. Backzucker das Pr. Pfd. 6 Sgr.
bei 5 Pfd. mit $5\frac{1}{4}$ Sgr.
Reinschmeckende Caffees zu 6, 7 und 8 Sgr.
Große gelesene Rosinen das Pr. Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
5 Pfd. für 17 Sgr.
— Süße Mandeln das Pr. Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Neuer Carolin. Reis das Pr. Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Sehr süße, gebackene. ungar. Pflaumen das Pr. Pfd.
2 Sgr.
10 Pfd. für 16 Sgr.
Feinste Vanille-Chocolade das Pr. Pfd. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
— Chocolade mit Vanille und feinen Gew. das
Pr. Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— Cacao-Masse (bittere Chocolade) 9 Sgr.
— Chocolade mit Zucker ohne Gew. 9 Sgr.
— Gew. Chocolade das Pr. Pfd. 10 Sgr.
Feine dito No. 2. — 8 Sgr.
Bei Abnahme von 6 Pfd. Chocolade gebe ich 1 Pfd.
Rabatt. Indem ich ein hochgeehrtes Publikum auf
vorstehende Waaren aufmerksam mache, erlaube mir
nur noch die Bitte hinzuzufügen, sich durch einen klei-
nen Versuch, sowohl von der wirklichen Güte der
Waaren, als durch der reellen und prompten
Bedienung zu überzeugen.

Emanuel Erones,
Ecke der Stockgasse und Kupferschmiedestraße
No. 26.

Chocoladen = Anzeige.

Alle Sorten der bekannten und beliebten Potsda-
mer Dampf-Chocolade sind wiederum hin-
länglich im Vorrath. Der Verkauf geschieht zu den
Fabrik-Preisen, und wird bei einer Abnahme von drei
Pfund, ein halbes Pfund zugegeben, auch Preis-Con-
vant gratis verabreicht in der Haupt-Niederlage
bei

L. Schlesinger,
Bärtner-Strasse im goldnen Wein-Faß und
Fischmarkt No. 1.

Frischen großkörnigen astrachanschen Caviar,

sehr wenig gesalzen, pro Fässel $1\frac{1}{4}$ Rthlr., bei
10 Pfd. à 35 Sgr.

Frischen Russischen Caviar
in kleinen Körnern, pro Fässel 1 Rthlr., bei
10 Pfd. à 28 Sgr.

Frischen gepressten Caviar,
pro Fässel 20 Sgr., offerirt:

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Anzeige.

Das ächte Eölnische Wasser, so wie alle Arten
feinster Französischer und Englischer Seifen, verkaufen
zu einem sehr niedrigen Preise

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Einen so eben empfangenen Transport Pariser
Damen-Arbeitskästchen und Taschen, Schreib-
Mappen, Brieftaschen, Notiz-Bücher, Cigarren-
Etuis, Visitenkarten-Täschchen, Rauchtabaksdosen,
so wie außerdem noch eine Menge her neuesten
Sachen in Leder, erlaube ich mir zur gütigen
Abnahme zum en gros und en detail Verkauf
zu empfehlen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60,
im ehemaligen Gräfl. v. Sandreczky-
schen Hause.

Zündhölzer in bester Qualität

pro Mille 2 Sgr., 22 Mille 1 Rthlr., 100 Mille
 $4\frac{1}{2}$ Rthlr., beste Zündfläschel pr. Djd. 8 Sgr., 4 Du-
zend pr. 1 Rthlr., große Zündfläschel von weißem
Glase und mit gut eingeriebenen Glassprossen, die
Jahre lang dauern, pr. Djd. 36 Sgr., offerirt gegen
gleich baare Zahlung

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Die billigen seidenen Regenschirme,

sind so eben wieder zu haben, in der Niederlage am
großen Ringe No. 1, Ecke der Nicolai-Strasse im
Dreslau. **J. Pätzolt,** Fabrikant.

Anzeige Italienscher Waaren.

Vorzüglich schöne neue gefasene Smirner, Sultan ohne Kern, Trauben- und Karborno Rosinen, kleine Corinthen, sehr schöne Sultan, Pugl. und Franz. Feigen, Mandeln in weichen Schalen, wie auch ohne Schalen, Görzer Maroni, lange und runde Haselnüsse, eingelegtes Oedenburger Obst, welches sich auch zu Weihnachts-Geschenken eignet, diverse Sorten Mehlspeisen, als: Schnecken-, Stern-, Faden-, Haber- und Macaroni-Nudeln, so wie sehr schöne dünnschalige vollsaftige Gardeser, Genueser und Messiner Citronen, offerirt in Parthien und einzeln zu möglichst billigen Preisen.

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Gegossene Russische Lichte

welche, ohne zu rinnen, hell und sparsam brennen, in Kisten von circa 1/4, 1/2 und 1 Etr., auch Pfundweise offerire billigst, so wie auch allerfeinste

Hausenblase in Blättern.

G. B. Jäkel,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

A n z e i g e.

Daß ich meine Christbude an die Hauptwache neben die Schleiferbude verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Auch empfehle ich mich mit allen Arten Sebet-, Schul- und Bilderbüchern, so wie mit allen Arten Galanterie-Kunstfachen und Atrappen, zu den billigsten Preisen.

H. J. Schmid,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, wohnhaft Weißgerber-Gasse No. 47.

10 Rthlr. Belohnung.

Freitag Abends um 8 Uhr, den 10ten d. M., ist auf der Mathiasstraße vor dem blauen Hause, beim Abladen eines Waagens, eine verschlossene Kiste entwendet worden. Diese enthielt mehrere Documente von Einem Wohlbl. Justiz-Amt zu Bischwitz über ein Gut zu Tempelfeld, viele andere Schriften und noch versiegelte Briefe unter der Adresse des Unterzeichneten. Auch außer vielen andern Kleinigkeiten, ein kl. Pettschaft: den Merkur und die Buchstaben B. A. F. enthaltend, eine lange Scheere, 5 kleine runde schwarze Tabacksdosen, 5 Pfund feinen wohlriechenden rüchlichen Schnupstaback, 2 rothe gelbe:

blünte Taschentücher und einen unwartirten Schlafrock von aschgrauem Ritze und lillagestreiften Ueberzug. — Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände, oder auch nur der Schriften, baldigst verhülft, erhält obige Belohnung von

dem Kaufmann B. A. Fuhrmann.

Mit Loosen zur 63ten Klassen, und Loosen zur 10ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich:

G e r s t e n b e r g,

Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger militairseier, mit guten Zeugnissen versehenener Oeconom, wünscht baldmöglichst ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen: Weißgerbergasse No. 34 par terre.

Z u v e r m i e t h e n

ist am Raschmarkt No. 48. eine Handlungsgelegenheit, bestehend in Comptoir, große Remisen und Keller.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Boren v. Sauerma, von Porsendorff; Hr. Brieder, Gutsbes., von Kossen; Frau Gutsbes. Du Vort, von Gros-Baudis. — In der gold. Gans: Hr. Philip, Hr. Isaac, Kaufleute, von Mühlingen; Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Klimich, Pfarrer, von Rohnstorf. — Im goldnenzepter: Hr. v. Mielzynski, von Buszkowo; Hr. Müller, Kaufmann, von Mainz; Hr. Hielscher, Apotheker, von Rompen; Hr. Dietrich, Pastor, von Leubusch; Hr. Kesse, Oberamtmann, von Ranslau; Hr. Dr. Länlein, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Hausleitner, Apotheker, von Reichenbach; Hr. v. Prittwitz, Kirchmeister, von Ritzmannsdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Prinsheim, General-Pächter, von Rosenberg. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Schelich, von Schwurze; Hr. v. Benzko, Hauptmann, von Churiangwitz. — Im goldnen Baum: Frau Oberamtmann Dröschner, von Falkenberg; Hr. Fischer, Justiz-Professor, von Neumarkt. — In der goldnen Krone: Hr. Dreswig, Major, von Neumarkt; Hr. Dörks, Major, von Schweidnitz; Frau Gutsbes. Hoffmann, von Biadausche. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Groß, Pastor, von Postelwitz; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf von Pfeil, von Lomitz. — Im goldnen Löwen: Here Hauer, Gutsbes., von Lindenan; Hr. Neumann, Gutsbes., von Heinschau. — Im weißen Ross: Hr. Ott, Haupt-Steuer-Rendant, von Jauer. — Im rothen Löwen: Hr. Härtel, Pastor, von Karosche. — In der Reißer Herberge: Hr. Hübner, Gutsbes., von Wackenan. — Im Privat-Logis: Hr. v. Klöber, von Berlin, breite Straße No. 3; Hr. Graf v. Strachwitz, von Voln. Neudorf; Hr. Baron v. Korff, Lieutenant, von Ratibor, beide Nicolaisstraße No. 30.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Königschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.